

Kubismus

Englisch: Cubism

THEORIE

Avantgarde-Kompositionsprinzip: Objekte aus mehreren Blickwinkeln gleichzeitig darstellen — zerstückelt, prismatisch. In Film durch Montage, fraktales Framing oder simultanee Perspektiven umgesetzt.

Kubismus im Film funktioniert nicht wie in der Malerei — eine Kamera lässt sich nicht einfach um ein Objekt herumfliegen, um alles gleichzeitig zu zeigen. Stattdessen arbeitet das Verfahren mit zeitlicher Zersplitterung : Dieselbe Szene oder Handlung wird aus mehreren räumlich oder perspektivisch inkompatiblen Blickwinkeln geschnitten, sodass der Zuschauer das Motiv prismatisch zusammensetzen muss. Das erzeugt Desorientierung, Mehrdeutigkeit — genau wie Picassos facettierte Gesichter. Am Set realisiert sich das durch bewusst fragmentiertes Framing . Statt einer etablierenden Totalen folgt direkt eine Detailnahe, dann eine seitliche Halbtotale, dann wieder eng — ohne klassische Kontinuitäts-Logik. Beim Schneiden entsteht der eigentliche kubistische Moment: Einstellungen werden so zusammenmontiert, dass sie räumlich nicht aufzulösen sind, ohne dabei die Handlung zu zerstören. Eisensteins Bronenosez Potyomkin arbeitet bereits mit solchen Schnittprinzipien — nicht kubistisch im Sinne der Kunstbewegung, aber strukturell verwandt. Später haben Godard und die Nouvelle Vague das bewusster eingesetzt: Jump Cuts, axiale Schnitte, simultane Perspektiven in einem Frame. Praktisch heißt das: Eine Dialogszene wird mit widersprüchlichen Raumachsen gedreht, oder Totale und Großaufnahmen werden so montiert, dass der Zuschauer nie sicher ist, wo er sich befindet . Das ist nicht unbedingt verstörendes Experimentalfilm-Kino — es kann auch subtil eingesetzt werden, um psychologische Desorientierung oder innere Fragmentierung einer Figur zu vermitteln. Manche digital-native Regisseure nutzen auch Split-Screen oder Bild-im-Bild als kubistische Technik: mehrere Perspektiven gleichzeitig im selben Frame. Der Unterschied zum reinen Montage -Denken liegt in der Absicht: Kubismus zielt nicht auf narrative Kontinuität oder Rhythmus, sondern auf simultane Mehransichtigkeit . Es geht um Sichtbarmachung von Komplexität, nicht um Story-Effizienz. Wer das erkennt, findet kubistische Ansätze auch im modernen Arthouse-Kino oder sogar in Werbefilmen, die bewusst räumliche oder zeitliche Logik brechen, um Aufmerksamkeit zu erzeugen.